

stehen das schöne neue Amtshaus und die große, helle, 1699 vollendete Kirche mit reichem Ornate, marmorner Taufsteine u. s. w. Zu bemerken sind noch ein großes Drahtwerk, Kugelhammer, viele Vorwerksgüter u. s. w.; man gräbt auch Torf. Der Silberbau gewährt neuerdings gute Aussichten, im Jahr 1825 gab ein Anbruch binnen acht Tagen 1000 Mark. Früher bestand hier eine Münze, eine Plättwalzenfabrik, Zinn- und Eisenhütten. Ueberhaupt blühen hier viele Gewerbe und der Handel ist sehr lebhaft. Beim Schießhause gibt es hübsche Spaziergänge; in der Nähe sind die sonderbaren Felsen des Teufelsteins, der Kanzel u. s. w.

Gasthaus auf dem Rigi-Kulm.

Wenn man von Goldau aus, durch Thalwände eingeengt, plötzlich nun ins Freie heraustritt, bietet der Anblick am Staffelwirthshaus die höchste Ueberraschung. Die isolirte Lage des Rigi gewährt dem Besteiger die herrlichsten Aussichten. Man überblickt von dem 5555 Fuß hohen Signal, etwa 50 Fuß oberhalb des Wirthshauses am Kulm, 18 Seen und ein herrliches Gebirgs-Panorama vom Sentis bis zum Wildstrubel; Jura, Bogesen und Schwarzwald liegen wie eine ungeheure Relieffkarte zu den Füßen des Beschauers. Wenn man den Rigi besteigt, erreicht man zuerst das Klösterli, auch St. Maria zum Schnee genannt. Hier befinden sich Molkenturanstalten neben einer Wallfahrtskapelle in einem schönen Rigithale nebeneinander. Die Aar fließt vorbei. Hart